

heßen oder es wird selber die Kosten für die Unterlassung zu tragen haben. Die vorher Mandate zum verweilenden Landtag. Die preussische Reaktion wird sicher nicht gelöst werden durch eine sozialdemokratische preussische Landtagsabgeordnete, aber sie hat erst recht nichts zu fürchten von einer Wiedereingliederung der Sozialdemokratie in die preussische Landtagsabgeordnete, da die Sozialdemokratie jetzt, seitdem sie sich in ihrer bekannten Stellung als ein Begleiter über ungelegte Eier gesetzt.

Landarbeiterlos. Der Kaufmann G. aus Blumhain bei R.-Golland (Niederlande) hat am 15. d. M. seinen Herrn, den Grund- und Wirtshausbesitzer M., um etwas Wehl, weil er mit seiner Familie gar nichts mehr zu essen habe, und bereits den Vormittag ohne Frühstück habe arbeiten müssen. M. gab ihm aber nichts. G. erhielt laut Kontrakt für 30 Arbeitstage 1/4 Scheffel Roggen. Für 20 Tage, also einen Scheffel, hat G. bereits verdient. M. will aber nicht fröhlich geben, als bis 30 Tage um sind. G. erklärte, daß er doch nicht mit Frau und Kindern hungern und nicht hungert arbeiten könne. Der Grundmann ließ jedoch nichts davon wissen, sondern ließ sich zum letzten Vermanen, um sich etwas zu kaufen. Am 16. erhielt er aber vom Amt Blumhain einen Strafbefehl von 6 M. wegen unberechtigten Verlassens der Arbeit. Er hatte die Arbeit verlassen, um sich Brot, das ihm der Grundherr verweigerte, für seine hungernden Kinder zu beschaffen. G. räumte jetzt die Wohnung, um nach Elbing zu gehen. Als er aber bereits seine Sachen auf dem Bahnhof Blumhain hatte, kam M. noch und nahm Kleider, Küchenutensilien sowie das Bettzeug des G. auf seinen Wagen und brachte die Sachen bei sich hinter Schloß. G. muß jetzt mit seiner Frau auf dem Fußboden schlafen und hat sich wegen Freigabe der Sachen an das Landratsamt R.-Golland gewandt. Wegen des Strafbefehls hat er richterliche Entscheidung beantragt.

Sie ist die Not der Landwirtschaft! Die Not abzuheben, ist unser heiligstes Verbleiben!

Die Erfolge der venezianischen Faust in Venezuela zeigen sich jetzt, wie es vorauszusagen war, in den Handelsbeziehungen Deutschlands zu Venezuela. Die Wirt. Ztg. schreibt darüber recht beherzt: Für Deutschlands Handels- und Verkehrsverhältnisse ist die venezianische Handelspolitik in Venezuela ein sehr wertvolles Beispiel. Die venezianische Handelspolitik ist diejenige, die den geringsten Anreiz zum Ausfuhr von Waren in die deutschen Handelsländer in sich enthält, da größere Handelsländer in den wichtigsten venezianischen Häfen, insgesamt etwa 88, mit einem Kapital von 50 bis 60 Millionen Mark das ganze Geschäft maßgebend beeinflussen, das Hamburger Welthaus West sehr beunruhigt an der Spitze. Im Jahre 1901 wurden von Hamburg für 8,8 Millionen Waren nach Venezuela ausgeführt. Infolge der politischen Wirren und der rückgängigen Kaffeepreise war der Handelsverkehr mit dem Auslande seit einigen Jahren zurückgegangen. Nach der Besichtigung nordamerikanischer Güter soll nun neuerdings die öffentliche Meinung in Venezuela gegen Deutschland und Großbritannien erbittert sein und, wenn nicht der Wunsch der Vater des Gedankens ist, eine Verurteilung der deutschen und englischen Waren zu erwarten stehen. Von Anfang an hatte man in Nordamerika gegenüber Venezuela das geschäftliche Interesse im Auge gefaßt.

Genosse Emmel, der als erster Sozialdemokrat in den Landtagsauschuss für Elb- und Havelregionen eingesetzt und dessen Mandat durch die Unmöglichkeit der bürgerlichen Gegner für ungültig erklärt worden war, ist vom Wirtshausier Gemeinde wieder zum Abgeordneten gewählt worden. Er erhielt 19 Stimmen, während sein Gegner, der Demokrat Wallach, 2 Stimmen erhielt. 12 Bittel waren unbeschrieben.

Sturz der Schutzlosen. Die Strafkommission in Königsberg verurteilt wegen Verleumdung im Sinne des Polizeiverordnungs-Gesetzes Gleier zu sechs Monaten Gefängnis. Er hatte einen ausländischen Schlägerer arretierten Molegehilfen auf dem Wege zur Wache mit dem Seitengewehr körperlich mißhandelt.

Soffag. Ein Prinz in Potsdam hatte sich unlängst einen Jäger gemietet, der seine Stellung zur Wildbeize mißbrauchte. Ein Wirtler reichte Clopin sein Bismarck über diesen Fall. In dem Bericht des Berliner Jagdbüros über diesen Fall steht man folgendes: „Von seiner Jagdbüroausstattung fortgerissen, nahm der Jäger nicht einmal auf die Schonzeit des Wildes Rücksicht und selbst im Park von Sanssouci schöß der jugendliche Nimrod häufig Hasen und wilde Kaninchen. Darüber hätte man vielleicht noch hinwegsehen, wenn sich Gerichte nicht auch dazu hätte hinreißen lassen, auf die Höhe der Jagd im hellen Tageslicht zu gehen, als bei dem Dünne die hinter dem Neuen Palais zwei Hochböden, die beinahe zwei und

gut geschloß waren, weil sie in nächster Zeit der Kaiser besuchen sollte.“

Ausland.

Spanien. Eine republikanische Kundgebung fand Montagabend in Madrid statt, bei der zwei Volkseiferer verurteilt wurden. In Margarita gab es beim Wahlkampf blutige Kollisionen; der Alcade wurde getötet; drei weitere Menschen tödlich verwundet.

Rußland. Polizei und Sozialisten. Nach Meldungen aus Sarichau kam es am Sonntag anlässlich einer Demonstration zugunsten der polnischen Sozialisten zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen ihnen und der Polizei. Vier Personen wurden getötet, zahlreiche verletzt.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.

Saale-Saalkreis.

Wähler-Verammlung im Velbome.

Die zweite der von unserer Partei einberufenen Wähler-Verammlungen fand gestern Abend im Saale des Bellevue statt. Als Referent war der Reichstags-Abgeordnete Genosse Rosenow erschienen, der in einem sehr lebhaften Vortrag ein Bild von den Verhandlungen des Reichstags und eine Uebersicht der zukünftigen Aufgaben des Parlaments gab.

In früheren Jahren habe der Wahlkampf nicht so früh begonnen, da ist in der Regel die Aufstellung der Kandidaten kaum vollzogen gewesen. Die Urliste, daß es in diesem Jahre so früh begonnen habe, liegt in der vorliegenden Konstellation der Parteien, in der Verjährung der Gesetze, zu der besonders die Annahme des Zolltarifs wesentlich beigetragen habe. Redner schilderte dann ausführlich die Gefährdung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts durch die gesamten bürgerlichen Parteien, selbst die Freiwillichen haben nicht bei jeder Gelegenheit für eine Sicherung des Wahlrechts gewirkt, in einzelnen Landesteilen haben sie sogar zu Verletzungen die Hand geboten. Trotzdem die Einheit mancher bürgerlichen Partei von dem bestehenden Wahlrecht abhängig ist, haben sie nicht den Mut, das die gegen die Konstitution der Partei stehen zu verteidigen, müßig überlassen sie die Verteidigung dieses wichtigsten Volksgesetzes der Sozialdemokratie. Dem Zolltarif und der Referent dann einer eingehenden Kritik, erklärte insbesondere die ungenügende Belohnung des Volkes durch die Volksmittelschleife und zeigte an verschiedenen statistischen Berechnungen, daß nicht die wirklich notleidenden Kleinbauern einen Nutzen von den Hölten hatten, sondern nur die Großgrundbesitzer. Deren Söhne die besten Stellen in der Armee und in der Verwaltung besaßen und auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung ein Privilegium führten. Zu den Herr und Marineangehörigen, die von Jahr zu Jahr in unheimlichem Maße zugenommen sind, übergehend, bemerkte der Referent, daß neue exorbitante Anforderungen an das deutsche Volk gestellt würden, dieselben würden auch noch fortwährend wachsen, wenn nicht der Regierung ein „bis hierher und nicht weiter“ bei den diesjährigen Wahlen zugerufen würde. Unwahre ist es, wenn in der letzten Zeit behauptet wurde, die Sozialdemokratie habe nichts für die Arbeiter getan, sie sei im Gegenteil die einzige Partei gewesen, die die Arbeiterinteressen gemehrt habe, nur aus Furcht vor ihr, um sie zu bekämpfen, ist die gesamte sozialpolitische Gesetzgebung entstanden. Zum Schluß ermahnte der Redner, dafür Sorge zu tragen, daß am 16. Juni Genosse Kuntz mit einer erheblich größeren Stimmenzahl im ersten Wahlgang gewählt würde, wenn die Genossen alles daran setzten, dann sei das Volk mit uns, und mit uns der Sieg.

Lebhafter Beifall wurde unserm Genossen Rosenow für seine trefflichen Ausführungen zu teil. Während des Vortrages herrschte eine atemlose Stille, es war den Anwesenden so aus der Seele gesprochen, daß jeder Jüngling den schönen Eindruck der Rede nur verwirrt haben würde. Eine Diskussion fand nicht statt, da trotz mehrmaliger Aufforderung sich keiner der anwesenden Gegner zum Wort meldete. Genosse Reimann als Leiter der Versammlung forderte die zahlreich erschienenen Versammlungsbesucher auf, die Worte des Referenten, die sie so jubelnd aufgenommen hätten, auch zu beherzigen und mit Einwirkung aller Kräfte für die Sozialdemokratie zu wirken. Mit einem dreimaligen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung wurde die imposante Versammlung geschlossen.

Heiz-Weisenfels - Naumburg.

Freitag, den 24. April, wurde in Prädell von den Konserwativen eine Versammlung abgehalten, die von circa 100 Mann, meistens Bauern und Geschäftsleuten, besucht war. Der Kandidat, Herr Kantarischtat-Schumann, ließ sein Programm

durch einen Bänderredner des Bundes der Bauernvertreter entwickeln. Wie es von einem fortwährenden Redner nicht anders zu erwarten ist, wurde auch hier der Regierung vorgeworfen, daß sie für die Bauern keine Maßnahmen ergreife. Seine Rede wurde nicht weniger lauziert, daß der Herr nur in einer hohen Schatzpolitik und ganz besonders in dem 7 M. Strafgeldverbot zu finden sei. Dem Mittel- und Handwerkerstand solle durch die Vermehrung der großen Bauernhäuser und die Einführung des Befähigungsnachweises geholfen werden. Die Behauptung der Lage der Arbeiter war nach der Meinung des Referenten darum nicht notwendig, weil die Arbeiterklasse in ganz besonderer Weise durch die wohlwollende Fürsorge der konservativen Parteien sowie der Regierung in so guten wirtschaftlichen Verhältnissen lebe, daß eine Besserstellung derselben nicht als notwendig ersehe.

Aber auch Herr Schumann, „sprach“, indem er erklärte, daß er sich bei den Ausführungen des Referenten angeschlossen habe. Seine Kenntnisse über die Verhältnisse der verschiedenen Berufsstände schätzte er sich durch seine amtliche Tätigkeit als Unterrichtsminister erworben, er besitze einen großen Garten und besäße sich darin mit den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft, habe also auch das rechte Verständnis und ein warmes Herz für die notleidende Landwirtschaft. Nur über die Lage der Arbeiter wußte auch Herr Schumann nichts zu berichten, natürlich ist auch er davon überzeugt, daß die Arbeiter seine Urteile haben, nach Besserstellung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse zu streben. Den Gläubigen des Herrn Schumann ist es doch ein Kandidat nur zu ginnen, derselbe dürfte seine „gründlichen“ Kenntnisse halber wohl der rechte Mann sein. Die Arbeiter aber können einem solchen Manne ihre Stimmen nie und nimmer geben.

In der Diskussion wurden dem Genossen Florin größtmöglich 15 Minuten Redezeit gemährt. Derselbe wies nach, daß die große Masse der Bauern von den Sozialisten seinen Partei haben, daß der Mittelstand durch die jetzige Wirtschaftspolitik immer mehr der Verarmung anheimfalle, daß dem Landverfall durch die Einführung des Befähigungsnachweises keinesfalls geholfen werden könne und daß die Interessen der Arbeiter nur allein durch die Wahl eines sozialdemokratischen Kandidaten erfolgreich vertreten werden können. Natürlich wogten diese Darlegungen des Genossen Florin der Mehrzahl der Bauern nicht, welches sie durch Zusicherungen bedingten.

Delitzsch-Bitterfeld.

Jörgis. Es ist nicht wahr, daß in Krügervereinen Politik getrieben — doch halt, getrieben werden darf. Das betonte auch Herr Giese junior, als er am Sonnabend in der Versammlung des Landwehrvereins die Reden der sozialdemokratischen Partei von 8. Bürger an die Mitglieder verteilte. Die Reichstagsliste 8. Bürger, welcher die Lehren der Sozialdemokratie als widerständig hingestellt hat, ist in Nr. 91 des Volksblattes beleuchtet worden. Es sei aber auf einige Punkte des Bürgerlichen Buletins hingewiesen. Auf der 8. Seite wird von den vielen Arbeitervereinen gesprochen. Was es aber mit dem Reichstagsantrag ausbleibt, der an die Stelle des Kilmens greifen ist, scheint Bürger nicht genau zu wissen. Die Arbeiter aber, welche die Segnungen jener Siege, besonders des Unfallsieges, kennen lernten, wissen es besser. Auf der 10. Seite soll bewiesen werden, daß die Arbeiter sparen bzw. sparen können. Wobin die Arbeiter sparen, welche sich einige Beteiligungen abgeben, beweist Bürger selbst auf der 16. Seite, wo er angibt, daß der deutsche Arbeiter in den Ausgaben für Bildungszwecke hinter denen aller Kulturländer zurückbleibe. Herr Bürger, welcher gewiß ein begeisterter Verehrer Bismarcks ist, scheint auch nicht zu wissen, oder vergesse es zu haben, daß selbst der Reichstagsbesitz, wenn es keine Sozialdemokratie gäbe, hätten wir auch keine Sozialreform. Auch scheint ihm nicht bekannt zu sein, daß in jenen Punkten, Gegenüber, wo die Sozialdemokratie am wenigsten eingedrungen ist, die meisten Verbrechen vorkommen. Und Bürger hätte ebenso am Schluß seines Buletins an die „bedenklichen“ Meinungen appellieren können. Darin geht hin und behauptet: Es ist nicht wahr, daß der Himmel blau ist.

Herr Reichstagsabgeordneter Bauermeister sendet uns folgende Zufahrt: In der Beilage zu Nr. 94 des Volksblattes vom 23. April 1903 ist unter

Delitzsch-Bitterfeld.

die Notiz enthalten, daß ich gegen das Reglement betr. Sicherung des Wahlberechtigten in dem Bismarckpark Nr. 94 gefaßt sei hierdurch zu benehmen, daß diese Notiz auf einem Irrtum beruht. Ja sowohl als auch der Abgeordnete Hauke, welche wir beide der Reichspartei angehören, haben für die Vorlage gestimmt.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erlaube ich hiermit um Verichtigung.

Sodachmann, Bitterfeld.

Es hätte der Berufung auf das Preßgesetz nicht bedurft, um auf diesen Irrtum unermesslich aufmerksam zu machen. Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Notre-Dame in Paris.

561

Von Viktor Hugo.

Unglücklicherweise konnte Quasimodo diese mit einer Art Härter und wider Willigkeit ausgeprochenen Worte nicht hören. Ein Wirtler reichte Clopin sein Bismarck über diesen Fall. In dem Bericht des Berliner Jagdbüros über diesen Fall steht man folgendes: „Von seiner Jagdbüroausstattung fortgerissen, nahm der Jäger nicht einmal auf die Schonzeit des Wildes Rücksicht und selbst im Park von Sanssouci schöß der jugendliche Nimrod häufig Hasen und wilde Kaninchen. Darüber hätte man vielleicht noch hinwegsehen, wenn sich Gerichte nicht auch dazu hätte hinreißen lassen, auf die Höhe der Jagd im hellen Tageslicht zu gehen, als bei dem Dünne die hinter dem Neuen Palais zwei Hochböden, die beinahe zwei und

gleich sie von den tiefen Felsenwänden des Vortales geschützt waren, die Tür, und Clopin selbst wuchs auf erhebliche Entfernung von der Kirche zurück.“

„Ich bin mit better davon abgenommen!“ rief Johann. „Ich habe das Saufen davon gehört, Cappellet!“ aber Pierre schloß seine Augen zu. „Es ist unmöglich zu glauben, welches mit Entsetzen gepaarte Schrecken durch diesen Balken auf die Wandten herabfiel.“ Einige Minuten lang standen sie mit in die Höhe gerichteten Blicken da und waren über dieses Stück Holz bestürzt, als über unglücklichsten Bogenhölzern des Königs. „Satan!“ murmelte der Herr von Reypent, „das riecht mir nach Jamberei!“

„Der Mond wirft uns diesen Balken zu,“ sagte der rote Ando.

„In diesem Falle möchte man behaupten,“ erwiderte Francois Chanteprune, „der Mond sei Bienenfreund von unserer lieben Frau, der heiligen Jungfrau!“

„Tausend Pöble!“ rief Clopin, „Ihr seid alle Dummköpfe!“ Aber er wußte selbst nicht, wie er den Sturz des Balkens erklären sollte.

„An der Fassade selbst nämlich, bis zu deren Spitze der Schein der Fackeln nicht drang, bemerkte man nichts. Der schwere Balken lag mitten auf dem Vorhofe, und man hörte das Wimmern der Unglücklichen, die seinen ersten Stoß empfangen hatten und nun mit erschüttertem Verstande zusammengebrochen an der Erde der Heiligen saßen.“

Der König von Navarra fand, nachdem das erste Staunen vorüber war, endlich eine Erklärung, welche seinen Geisteszustand wahrscheinlich erkläre.

„Himmel und Hölle sind es, die Dämonen, welche sich verteidigen.“ Auf dem, zur Blünderung zur Blünderung!

„Zur Blünderung!“ wiederholte die Waise mit wütendem Ansehensdrang. Und die Armbrüste und Scharfschützen gaben eine Salve auf die Fassade der Kirche.

„Was müßt ihr denn haben, um sie einzuschlagen?“ fragte Clopin.

„Wir müssen einen Sturmbau haben.“

Der König von Navarra erlitt mutig auf den furchtbaren Balken zu, und setzte seinen Fuß darauf. „Hier ist einer,“ rief er, „die Dämonen sind es, die ihn hoch schoben.“ Und mit einem spöttischen Grinsen nach der Kirche hin, sagte er: „Schönen Dank, ihr Dämonen!“

Diese Veranschaulichung beunruhigte eine ausgesprochene Wirkung: der Bauer des Balkens war gebrochen. Die Bettler saßen wieder Mut; bald war der mächtige Balken von ansehender nervigen Armen wie eine Feder in die Höhe gehoben und warf sich mit lautem Getöse auf die große Tür, die man schon zum Wanken zu bringen versucht hatte. Wer bei dem Schall, das die Fackeln der Bettler über den Platz verlor, diesen lauten Balken zu sehen dachte, wie er von dieser Menschenmenge getragen wurde, welche mit ihm im Sturme auf die Kirche losströmte, hätte glauben müssen, ein tausendfüßiges Ungeheuer zu erblicken, das mit geizigem Kopfe den tieferen Wiesen angriff.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direktion: M. Richards.
 Donnerstag den 30. April 1903
 220. Vorf. i. Ab. 149. Vorf. i. S. Ab.
 4. Viertel. Farbe gelb.
Alt-Seidelberg.
 Schauspiel in 4 Akten von Wilhelm
 Meyer-Hörner.
 Freitag den 1. Mai 1903
 Abends 7 1/2 Uhr:
 221. Vorf. i. Ab. 149. Vorf. i. S. Ab.
 1. Viertel. Farbe weiß.
Wig Hobbs.
 Lustspiel in 4 Akten von Jérôme.

Neues Theater
 Direktion: E. W. Mautner
 Donnerstag: Sein Doppeltgänger.

Walhalla-Theater
 Direktion: Richard Hubert.
 Nur 2 Tage!
 Die letzte Neuheit!
Looping the Loop
 ausgeführt vom
Riesen-Molucken-Kakadu
Koko.
 Wunder-Dressur-Akt von
Albertine Melich.
Sidi
 Bomben- und Granaten-Jongleur.
 Phänomenale Leistung.
 U. d. übrige Glanzprogramm.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Pöller.
 Am Riebeckplatz, nächste Nähe des
 Hauptbahnhofs.
 Nur noch 2 Tage:
 Die
Meistersänger
 und das übrige
 phänomenale Glanzprogramm.

Donnerstag **Schlachtefest**
G. Gerig, Rosenstr. 2.

Freitag **Schlachtefest.**
 Frische Würst. à 5 Pfund 90 Pf.
Franz Rothmann, Zeitz. Hofstr. 6

Freitag **Schlachtefest.**
H. Thiele, Zeitz., Schulzeustraße.

Blumengitter,
 verstellbar, an jedes Fenster anzubringen, Stk. 1, 1.25, 2 Pf.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 96.
 5 Prozent in Rabattmarken.

Möbel!
 Nur 5 Mark
 Anzahlung.
**Schrank, Verticow,
 Sofa, Divan,
 Bettstelle mit Matratze,
 Federbetten,
 Teppiche, Gardinen.**
Paul Sommer
 Leipzigerstr. 14,
 1. u. 2. Etage.
 10 Minut. v. Bahnhof.
Möbel!

Achtung!
 Gesendet von der Fabrik eine Sendung
**eleganter
 Sommer-Schuhwaren**
 für Damen, Herren und Kinder,
 die wir, so lange der Vorrat reicht, zu den von der Fabrik angezeigten
Ausnahme-Preisen,
 die teilweise fast zur Hälfte der bisherigen Preise ermäßigt sind, abgeben.
Deutsch-Amerik. Schuhfabrik
 G. m. b. H.
84 Leipzigerstraße 84
 am Turm.

Presslers Berg.
 Empfehle meine Volantitäten, Saal und
 Vereinszimmer, sowie gr. schattigen
 Garten dem geehrten Publikum und
 Vereinen zur gefälligen Benutzung.
 Hochachtungsvoll
Hermann Loos.

Albrechts Naturheil-Bad,
 Friedenstr. 28, Straßenbahn: Mittel- und Bettendorferplatz. Den ganzen Tag geöff.
 Alle Arten Bäder, Einpackungen, Massage, Vibration, Galvanisation.
 Lieferant für Krankenanstalten.

Doppelbräu
 vermag nur derjenige zu beurteilen, der dasselbe konsumiert und wird
 auch den Vorteil herausfinden, welchen ich mit diesem Biere dem konsumie-
 renden Publikum gegenüber den echten bayerischen Bieren biete. Empfehle
 Ihnen dieses ausgezeichnete Bier in Gebinden und Gläsern - garantiert
 Originalfüllung. - Jeder eingehende Auftrag wird prompt erledigt.
 Halle a. S., April 1903. Telefon 361.

Friedr. Günther, Versand-Bierbrauerei.
 Vom vereidigten Chemiker untersucht.
 Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.
**Wer seine Kinder lieb hat,
 giebt ihnen
 Koch's
 langjährig bewährten
 Nährzwieback.**
 Karl Koch's Nährzwieback bildet den
 Kindern gelindes Brot, stärkt den
 Knochenbau und bietet den besten Ersatz
 für die oft mangelnde Muttermilch.
 In haben in sämtlichen Konsum-
 vereinen.

Zeitler Bade- u. Massage-Anstalt
 Bestalozzistraße. **Gustav Scholz.** Bestalozzistraße.
 Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Sommer-Fahrpläne 1903.
König 50 Pf. Hermann 50 Pf.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.
**Zum
 Achtstundentag.**
 Historisches und Agitatorisches über
Arbeiterschnur und Achtstundentag.
 Von **Adolf Kraus.**

Der Achtstunden-Tag
 vom Standpunkte der Sozialökonomie, der Hygiene, der Moral
 und Demokratie.
 Von **Robert Seidel.** Preis 10 Pf.
 2. Auflage.
 Zu beziehen durch sämtliche Ausdräger und die
Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.

Wen!
Wenke für die Reichstags-Wahlen 1903.
 Preis 10 Pf.
 Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.

Anfichtspostkarten 4-5 tücht. Schneidergesellen
 in großer Anzahl zu haben in der
Volksbuchhandlung. sucht **Wilhelm Rieger, Aue No. 43.**

Freitag **Schlichte-Fest.**
K. Kämpfe, Zeitz. Kaiser Wilhelmstr. 20.
 Freitag: **Frische Würst. u. Bratwürst.**
F. Bernich, Zeitz. Mittelstr.

Frz. Rickelt
 Telefon 2486.
**Neuheiten in
 Sonnen-
 Schirmen**
 Concurrenzlose Preise.
Chin-Halbschirme
 von 2,50 an
Battischirme m.
 Einsatz und Spitze
 von 2,50 an
Wasch-Schirme
 farbenreiche Auswahl
 von 1,50 an
rein, seid. Chin. u.
garnierte Schirme
 in allen Preislagen.
Schirmfabrik
 Kleinsmannstr. 7.

Margarine
 vorzüglich im Geschmack
 Pfund von 60 Pf. an.
Preisselbeeren
 Pfund 50 Pf.
 Keines süßes
Pflaumenmus
 Pfund 20 Pf.
**Feine Thüringer
 Gutsbutter**
 Stück 52 Pf.
Georg Holtzhausen
 Leipzigerstr. 1.
 Mitglied des Rabatt-Spar-
 Vereins.

2 Läden.
1 Erdladen mit oder ohne
 Wohnung, zu jedem Geschäft
 passend, **1 kleiner Laden** mit
 schöner Wohnung, für Situations-
 händler geeignet, im Zentrum der
 Stadt, nahe am Markt, zum
 1. Oktober billig zu vermieten.
 Zu erfragen Kl. Ulrichstr. 36.
 Sauberes Mädchen mit guten
 Kenntnissen, welches die bürgerlich.
 Küche versteht, bei hohem Lohn ge-
 sucht. Vermittler nicht anzuschreiben.
Frau Brauermeisterin Freyberg
 Kirchstr. 18.
 3 tafelfürmige Glabiere à 26, 40
 u. 45 Pf. s. berl. Spitze 5, Kurz-.

Gegen bar und auf
Abzahlung
**Anzüge, Paletots,
 Kinderwagen,
 Sportwagen
 5 Mk. Anzahlung
 Fahrräder.**
L. Eichmann,
 Große Ulrichstraße 51,
 Eingang Schulstrasse,
 6 Städen in den Kellersträßen.

Linoleum
 Gelegenheitsposten
 einfarbig bedruckt, granit.
**Linoleum-Läufer,
 Linoleum-Teppiche,
 Linoleum-Reste**
 zu außergewöhnlich billigen
 Preisen in
Linoleum-Läden
 Königstraße 18.
Gebr. Buttermilch
 Halle a. S. Fernsprecher 508.

Speisepotterfellen
 in nur besser Qualität zum billigen
 Preis bei
H. Köppe, Zeitz. 16.
 Habe in Weiden eine Wohnung zu
 vermieten und 1. Juli zu beziehen.
 Theisen.

Gestern früh verschied unerwartet
 der
**Ingenieur
 Herr Gustav Wernicke.**
 Wir verlieren in ihm einen Be-
 kannten, der durch seinen aufrichtigen
 und lebenswürdigen Charakter
 unter aller Hochachtung und Zu-
 neigung sich erwarb.
 Sein Andenken wird von uns
 stets in Ehren gehalten werden.
**Das Arbeiterpersonal der Firma
 A. Wernicke,
 Maschinenbau-Union-Gesellschaft.**

Gestern früh 9 Uhr starb nach langem
 schweren Leiden mein herzenguter
 Mann, unser lieber Vater, der Wäuerer
Johannes Kummer
 im Alter von 48 Jahren, was tief-
 betrauert anzeigen.
Die trauernde Witwe u. Kinder.
 Die Beerdigung findet Freitag
 1/4 4 Uhr von der Kapelle des Süd-
 friedhofes aus statt.

Sonntag den 26. d. M. starb nach
 langem Leiden unser lieber Schwieger-
 und Großvater, der Frommer
Emil Heinecke
 im 66. Lebensjahre.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Max Heinecke
 Die Beerdigung findet Donnerstag
 Mittag 2 Uhr von der Leichenhalle des
 Südfriedhofes aus statt.

Paufaugung.
 Zurückgekehrt vom Grabe meines
 lieben Mannes, unseres guten Vaters,
 Schwieger- und Großvaters, Bruders
 und Schwagers, des Fabrikarbeiters
Gottlob Wink
 können wir nicht unterlassen, Dank zu
 sagen Herrn Dr. Weise für seine Be-
 mühungen. Dank Herrn Amtsrat
 von Zimmermann, Salmünde, für die
 reiche Spende, die er ihm zu teil werden
 ließ, sowie allen denen, die ihm zur
 letzten Ruhe trugen und seinen Sorg-
 so reich mit Blumen und Kränzen
 schmückten.
Friedrich Wink, den 26. April 1903.
 Die trauernde Witwe
 nebst Kindern und Verwandten.

